

**An
Joseph Edelman
Bombardier
der
VII Feldbatterie
Schleich**

Wilerf Schieshaus[?] auf der
Wache den 31 März 1870

Schö wä oschordhui
parti¹

Sepulte donnemoa burla
scha² heist sind sie so gefällig
und geben sie mihr ums
Geld

¹ „Je vais aujourd’hui partir“

² Vielleicht: „S’il vous plaît, donnez-moi pour l’argent“

S.3

An

Joseph Edelmann Bombardier
der VII Feldbatterie v. Schleich
I Artillerie Regiment, wenn
ich beuhlaubt bin ist es zu machen
an N.N. in der Wagnersgasse
Haus No: 13

Laufen a.d.Salzach

Gegen gute Belohnung an obige
Adreße abzugeben, bitte ich den
[gestrichen,unleserlich]
Ich bitte ganz Freindlich

Mit sehr guter Belohnung
zu

Lagarde

übergeben

Joseph Edelmann Zimmer-

Haus No 13

Geselle aus

Laufen a.d. Salzach

XX

quattreventz

[mit Bleistift?]
Menuisier
Schreiner
Einzug in München
Des Vaterlands Grüße
Des Vaterlands Glück
Bringt Euch auch dunkelblauen Baiern
zurück Königsxx[Königshofen]
den 10 Juli 1871
Karolina Schaut
Hoch
Es sollen die Bayern
leben!!! Hoch!!
Karolina

S.4 – 7 : Liste von 13 Personen (Charge, Name, Geburtsort, Geburtsdatum, Profession u.a.)

S.8)
Rückmarsch I
Xx
Den 5 Juni fxx

Polangis den 6
den 6 Resay
9 Boisdan
8 Menecaux
9 Rasttag
10 Sezanne
11 Fere champx
12 Somme Pons
13 Rasttag
14
Corte
15 Vitry
16 Heill le Manxx
17 Rasttag
18 Saimant
19 Bar-le- Dux
20 Ligny
21 Rasttag
22 Vad Boro
23 Toul
24 Gendreville
25 Rasttag
26 Nancy
27 Einville

28 Nousay
29 Rxx
30 Saarburg

60 Boassangt
70 Boassangt diss
80 katrvingt
90 katrvingt dyx
100 ßang
101 ßang e öng
200 döh ßang

S.9)
Gardes
Gars
Les
Diset
Dismit
Disnef
Wand
Dis
Wand
Drand
Garand

Sagant
Zuasant
Zoasandis
 Nef
Gardarawa

1 – un
2 – deux
3 – trois
4 – quatre
5 – cing
6 – six
7 – sept
8 – huit
9 – neuf
10 – dix
11 - onze
12 – duoze
13 – treize
14 – quatorze
15 – quinze
16 – sexize
17 – dixsep
50 – cinquante

60 – soixante
70 – septante
80 – quatre vingt
90 – nonante
100 – cent
40 - quarante

S.10)

An

Fräulein Cons-
tencia Edelman
in der Brieger-
ischen Heilanstalt
No. 28 in München

An

Michael Wolfraum
Wagnerhxxsohn
In Puch Landgericht
Geisenfeld Hzt.
Pfaffenhofen
Xxxxx

Joseph Schwarz
in Windsheim
Landgericht Neu

Burg von Wald
Bxx Schwarzen-
Feld. Kreis
Oberpfalz
Villeneuve
St. Georges
Xxx
xx

An
Michel Sichter Nxxsohn in
Rottw. Landgericht Bxx
Rest GGxx
An
Anton Heißter Sohn
Haindorf Post Stxx
b. Landgericht Rosenxx

An
Sebastian Ritter
in Befhausen Haus Nr. 50
Xaver Hammerl Schöfflerssohn in
Mering. So auch an Herrn

Max Wolf Gärtnerssohn
S. 11

Grüß'st Gott! Grüß's Gott! **Grüßt euch Gott!!!**

Ihrwerthen, theur'en u. lieben Brüder
Collegen, Freunde Verwandte u. Be-
kannte. O wie glücklich, wie glückselig
haben wir den Tag des freudenreichen
Wiedersehens erlebt. Wir Brüder!
Hier vom Schlachtfelde zurückgekehrt,
haben große Aufgabe gehabt, in den
weit eingerückten feindlichen Gebiete
zu kämpfen, mit den übermüthigen,
stolzen wilden Feinde, der fast das
Vaterland u. uns deutschen Brüder,
total zu zernichten u. zerfleischen
zu wollen. Wir Kriegers u. Siegers
Brüder! können Gott den Allmäch-
tigen nicht genug danken, daß Er
uns mit solchen Muth u. ausdauer-
nden Kräften beschenke so! daß Wir
tapfere Helden, den stolzen, wilden,

rohen Schreuen [?] , welche Uns oft mit
größter Uebermacht entgegen gesetzt
war, trotzdem fest Stand hielten.
Ihnen mit blitzenten Sebeln,

Gewehren, Bajonetten u. Kanonen-
donner Ihre unüberlegte stolze
Meinung verleiten u. Ihn mit
immerwährenden Vorrücken von
uns deutschen sogar aus seinen
eigenen Heimaths-Orte geworfen
haben. Mag es gewesen sein bei Wörth
Sedan, Orleans, Tours Lion, oder
Paris. Wir standen siebenzehnmal
im Treffen worunter 4 Hptschlach-
ten stattgefunden haben. Die
erste den 6 August bei Wörth. Die
Toden lagen Schaarenweiße um-
her, namentlich von Zuaven Tourk
u andere französischen Soldaten.
Der pfüfige Franzmann muß fest
den Glauben gehabt haben, Sie wären
Sieger; indem Er Uns zuerst das
Wilde Corps vor der Nase stekte;

Leider war er Irre daran; Wir
Deutsche kennen kein Grauen u.
haben noch nie Furcht gehabt.
Der Feind mußte bei jeden
Angriffe zurückweichen, u. die
Flucht ergreifen. Tag u. Nacht
wurden selbe verfolgt;

S.12

Die zweite Schlacht bei Sedan. Dort
kämpften wir deßgleichen u.
wurden ebenfalls Sieger; wohl
nach hartnäckigen Kampfe und
großen Verlusten.

Die dritte bei **Artenay**,
die 4te bei **Orleans** darunter noch
mehrtägige Gefechte. 9 Hauptschlachten
Eine Alte Prophezeihung sprach aus:
Wer das Jahr 1870 überlebt,
hat einen eisernen Kopf u.
ein steinernes Herz! Und wir
Kriegesbrüder können es wirkli.
sagen. Der eiserne Kopf hat sich
gezeigt . ein steinernes Herz muß

man in solchen Fällen besitzen,
wenn man gleich was oft u.
oft mir vorgefallen ist, seinen
Nebenbruder am Schlachtfelde
zurücklassen muß, welchen eine
Kugel oder ein Kranatsplitter
verwundet hat; er jammert u.
ruft um Hilfe, u. ich als Kamer-
ad kann in nicht helfen? So
Etwas zu erleben, wünsche ich

Euch nie, meine theuren, lieben
Brüder! Den Welch eine Ueber-
windung muß man besitzen,
ohne das einen keine Thräne
über die Wangen rollen sollte!
Wäre es eine Unmöglichkeit, wenn
man so etwas mit eygenen Augen
sieht, mit Ohren hört, wenn einen
das Herz zersprungen wäre, ohne
nur der geringsten Wunde? Nein
gewiß nicht meine Lieben hier
Versammelten! Euch zu erzählen was
ich gesehen habe. Welche Strapazen

wir Soldaten erlebt haben, was für Elend wir manchmal auszustehen hatten, welch wunderbar pochen möchte in manchen Herzen gewesen sein, wen man die umgerißenen u. zerfetzten Bäume dahingemähten Krieger, verstümmelt u. theilweise unkenndbar dalagen. Ja es kam vor das Verwundete noch überfahren auch wurden, u. denselben dadurch oft manchmal der Tod erleichtert wurde, denn es lagen so viele umher daß es unmöglich war auszuweichen. O meine

S.13

Lieben! Welch freudenreicher Tag ist mir der Heutige, wo ich Alle meine werthen , theuren Brüder Collegen u. Bekante hier im Kreise wieder versammelt sehe, von denen ich mit schwerem Herzen u. mit Thränen im Auge stehend Abschied nahm

am 1.7.70. O meine Theuren!
Der heutige Tag ist mir nicht
als wie wen öfters von der
Fremde zurückkehren würde, nein
das ist mir ein Tag, eine ewige
Erinnerung, für was ich Gott nicht
genug danken kann; den seine
Liebe zeugt an, die Lieben hier
in diesem Kreise mich umringen
in Freude. O welch großen Kummer
verursachte das 7bziger Jahr den
meisten Eltern hauptsächlich den
Mütterlein. Manche, ja so gar
vielle wird es das Leben verkürzt
namentlich jene welche das
freudenreiche Wiedersehn ihres
einzigsten Sohnes auf dieser

Erde nicht mehr gegönt ist ,der
am blutigen Schlachtfelde sein
junges blühendes Leben aufopfern
mußte. Es ist wohl ein großes Leid
für manche Eltern, Ihren Sohn
nicht mehr zu sehen, , trotzdem aber

dürfen sie stolz darauf sein, einen
Sohn einmal gehabt zu haben
welcher auch zum Vereine des
deutschen Reiches etwas beigetragen hat, da derselbe sein Blut
u. Leben auf dem Schlachtfelde
für seinen König u. teures
Vaterland geopfert hat.

Zum Zeichen meiner Liebe, soll
steigen für Euch im Kreise hier
versamelten, aus Herzenslust,
und mit vollster Brust, ein
dreifaches, donnerts' vivat

Hoch

Joseph Edelman

Bombardier

aus Laufen

[unleserlich]

Die tapferen Baiern

Wir sind die tapferen Baiern.
Sagt jeder der uns kennt,
Und waren stets die flot'sten
Bei diesem Regiment.

War wo was auszufechten
Da warn wir stets dabei
Den uns war immer s' Liebste
So ne kleine Keilerei

II

Hat uns Jemand beleidigt
So haben wir nichts gesagt
Wir haben nur bloß jeden
So a Handbewegung g'macht.
Haterdann s Maul net g'halten
Und länger raisoniert

So haben wir auf Comando
Im a parr aufgewixt ungeniert

III

Den wir als Baiern seind
Auch schon galant u. fein
Und könnens net vertrag'n

Wens Uns was Unrechts sag'n
Wir achten Jedermann
Ob Bettler ob Baron,
Das haben wir uns ang'wöhnt
Beim Regiment

IV

Im Juli anno siebzig
Da ging der Teufel los
Da wollte uns verschlingen
Der stolze Herr Franzos;
Da riß er wie vom Zaune
Herunter einen Streit,
Weil er glaubte Deutschland
Wär nicht einig Kampfbreit

V

Doch da hat er sich verrechnet
der schlaue Bonapart
Die Deutschen haben sich dießmal
Gar schnell zusamm gescharrt
Und sind mit stolzen Muthe
Nach Frankreich zu marschiert;
Und hab'n die Herrn Franzosen
Gehörig regalirt.

VI

Ja unser deutsches Heer
Das stellt sich fest zur Wehr,
Von ächten Muth beselt
Ist jeder Mann ein Held
Und wir als Baiern fein
Haun a schon tapfer drein.
Sag jeder der uns kennt.

Vom Regiment

S.15

VII

Als unser deutscher König
Gerufen uns zum Streit
Da stand in zwölf Tagen
Wir Alle Kampf bereit;
Ohne zittern ohne zagen
Gings fort in's Feindesland
Und was wir dort geleistet
Das ist gar wohl bekant

VIII

Wir haben uns geschlagen
Als wie die Löwen fast
Hatten oft in fünf sechs Tagen
Keine Ruhe u. keine Rast;

Und doch waren wir zufrieden
Haben uns gar nie beschwert
Haben, um's Vaterland zu retten
Gar manches gern entbehrt.

IX

Bei Weissenburg ihr Leut,
Da war ein großer Streit,
Da ging's in Sturmeslauf
Den hohen Geisberg nauf;
Wir gaben kein Pardon
Den schwarzen wüsten Sohn
Haben alles nieder gerant
S Ganze Regiment

X

So rühmt sich schon gar lang
Der Herr Napoleon
Er marschirt an der Spitz'
Der Zivilisation.
Und schickt uns solche Räuber
Aus Afrika heraus
Doch mit samt seiner Bande,
Fegen wir zum Land hinaus
XI

Von diese Ohrabschneider
Wir drei hab'n sie geseh'en
Wie sie aufs Meucheliren
Und auf Raub ausgeh'n.
Wie sie uns're Kameraden
Noch gemartert hab'n zum Tod
Vor solcher Mörderbande
Behüt uns der liebe Gott.

XII

Doch wie wir des hab'n geseh'n
Da ging's dan nimmer schön
Wir haben gar nimmer gefragt
Und alles nieder g'macht,
Wir Baiern sam schon gut
Doch da war lautere Wuth
Hat sich gar keiner kennt
Vom Regiment

S.16

XIII

Wir denken unser Lebttag
An Hagnau u an Wörth
Was dort für ein Gemetzel
Das ist doch unerhört;
Wie dort die Menschen lagen

Wie Berge aufgeschicht,
Uund dennoch hieß es vorwärts
Das Frankreich wird besiegt

XIV

Da wollte keiner weichen
Weiß Stammes er auch sei
Ob einer Schwabe Preuße
Es war Alles einerlei;
Frankreich hieß die Parole
Paris das Losungs Wort
Das ihn der Teufel holle
Den großen Lügner dort

XV

Und wieder Mann um Mann
Gings wieder drauf u. dran
So das der Herr Franzos

Zuave wie **Turkus**

Ueberhauptdie ganz' Pagag
Verlieren die *Courage*
So ham's die Tapfern kennt
Vom Regiment

XVI

Und schließt ihr einstens Frieden

So bitten wir Euch schön
Schließt in das Deutschlandinnere
Gerichtet möchte es stehn,
Das nicht ein jeder Frewler
Es wagt in Uebermuth,
Uns Deutschen abzuzapfen
Uns edles Mark und Blut.

XVII

Und ist die deutsche Erde
Von fremden Joch befreit,
Dan wird für's Volk auch kommen
Wohl eine bessere Zeit;
Handel und Gewerbe
Sie werden wieder geh'n
Und Deutschland kann der Zukunft
Getrost entgegen geh'n.

XVIII

Dan wird der Franzmann fein
Auch schon so artig sein
Und es nicht mehr wag'n
Uns Prügel anzutrag'n
Denn das weiß man jetzt ja
Sogar in Afrika,
Man jetzt die Tapfern kent

Vom Regiment
Edelmann Bombardier

S.17

Der Feldzug anno 1870/71

Die deutsche Armee war eingetheilt in 3 Armeen
Die bairische Armee bildete einen Bestandtheil
der deutschen Armee unter dem Kommando des
Kronprinzen Fridrich Wilhelm von Preußen
u bestand in 3 Armeekorps. Das I. Armeekorps
komandirte General Fr v. Than, das II General
Hartmann. Jedes Armeekorps war in II Divisi-
onen und jede Division in II Brigaden eingetheilt.
Unsere Division komandirte General Stephan
Die II Division komandirte General Carl v.
Orff. Die I Artillerie Division komandirte
Oberstlieutnan Ritter v. Kollmar. Die II Major
Mussinan, die Officire unserer Batterie hießen
Oblt. Stieller X. v. Brück Lt. Götz Jk Walter
Stumpf u Landhoter. Rgl. Greß, Fuder
Küfner, Friedl Jülich, F v Falkenhausen,
Barlet, Spieter, Löw, Beisenecker Reiter

August

Den **2ten August** p. Bahn von München über Augsburg nach Ulm dort wurde uns im Bahnhofe zu essen und zu trinken verabreicht.

Dann Weitermarsch über Stuttgart nach Bruchsal wo wir wieder menagierten. Hernach ausparkirten u. bei Nacht p. Achse nach Germersheim fuhren, durch ganz Württemberg begeisterter Empfang, Tücherschwenken u Zurufe In allen Stationen wo wir anhielten wurde Wein, Cigarren p.p. verabreicht. Der Marsch von Bruchsal nach Germersheim war ein sehr beschwerlicher da wir seit 2 Tagen fast gar nichts geschlafen hatten u wieder die ganze Nacht durch fuhren. Ungefähr um 2 Uhr Morgens wurde die Schiffbrücke über den Reihn passirt. In gar manchen

Herzen mochte wohl der Gedanke aufsteigen, gesund und frisch betrete ich das jenseitige Ufer; werde ich wiederkehren? Vielleicht nicht, oder als Krüppel.

In Germersheim Biwak bey solch heftigen Regenwetter , daß keiner von uns einen trocknen Fleck mehr am Leib hatte, dazu noch kein Bier mehr u. nur schlechten, aber dennoch noch theuren Wein zu trinken. Das Trinkwasser fast gar nicht zu genießen. **Das Elend fängt an zu beginnen**. Den 3 Rasttag dortselbst. An diesem Tage suchte ich mehrere Kameraden auf. 4 Abmarsch nach Kandel. Dort ebenfalls Biw. bei heftigen Regenwetter, Menage u Brod sehr klein. 5. In frankreich einmarschirt u. zwar über Rüchenfelsen Scheidt. Unterwegs hörten wir von dem ersten gefochtenen Sieg über die Franzosen³ sahen auch 550 Gefangene an uns vorüberführen. Um 1 Uhr Nachm. wurde die Grenze überschritten u.zwar bei Schwaighofen. Wir sahen hier die ersten im Kampfe gefallenen Krieger beerdigen. Friedlich liegen sie nur beisamen Franzosen u. Deutsche als Todte im Leben erbitterte Feinde. Auf uns machten diese Leichen , gleich einer Ladung Holz auf wagen durcheinander geworfen

³ 4.August 1870 Weißenburg

Transkribiert von: Dr. Gertrud Lütgemeier

Einen äußerst üblen Eindruck u. einen jeden überkam ein geheimes Grauen. Wir trafen hier auf die ersten Preußen u. gingen weiter nach Altstadt. Dort wieder Bier. Der Mangel an Wasser ist so groß, daß wir $\frac{1}{2}$ Stunde weit laufen mußten um nur mit solch schlechten Getränke das in den meisten Fällen das Vieh nicht saufen mag, den brennenden Durst zu löschen; dabei Nichts zu essen u. glücklich derjenige welcher noch ein Stücklein Brod zu verzehren hat. Abends wie gewöhnlich Regenwetter.

6. Schlacht bei Wörth

Morgens schon hörten wir fernen Kanonendonner rückten schnell im Trapp vor
S.18

u. nahmen um $\frac{3}{4}$ 12 Uhr an einer gedeckten Stellung Platz. Wir wurden durch Mitraileusen heftig u. auch anfangs durch feindliche Artillerie beschoßen. Letztere jedoch mußte bald weichen . der Feind hatte eine durch Gebüsch u. Weinberge geschützte äußerst günstige Stellung

inne weißhalb es gelang die preußische Infanterie dreimal zurückzuwerfen. Wir machten jedoch mit unseren Granaten wieder Luft, so daß die Infanterie wieder nachrücken konnte. Endlich um 3 Uhr Nachm. kam die bayr. Infanterie angerückt, nach 2 stündigen Schnellmarsch, ruhte 2 Stunden aus u. stürmte mit Hurrah mit solchem Ungestüm den Abhang hinauf, daß der Feind die Flucht ergriff u. binnen ½ Stunde das Schlachtfeld geräumt ward. Der Sieg war unser. Wir rückten nach. Ach welch ein Schreckensbild bot sich unseren Blicken, wir sahen nun welch' Unheil unsere Gewehre angerichtet hatten. Unter und neben umgerissenen zerfetzten Bäumen lagen die Leichen verstümmelt und theilweise unkenbar, der Turkus, Zuaven u. anderer französischer Soldaten. Einigen waren Arme und Beine, anderen einzelne Glieder, wieder anderen Stücke vom Leibe oder Kopfe, ja Einem sogar der Kopf total vom Rumpf getrennt. An anderen Stellen lagen haufenweise Todte u. Verwundete, hingemäht von den Kugeln unserer Soldaten. Bewunder-

nswerth war die Kaltblütigkeit eines französischen Offiziers, der auf einem Baumstamme sitzend , sein abgeschossenes Bein betrachtete und dabei mit einer Ruhe seine Pfeife rauchte, als wäre gar nichts geschehen.

Als wir eben am Lager anlangten lagen Tornister und Waffen nach den Tausenden, theilweise waren

erstere schon aufgeschnitten und ihres brauchbaren

Inhaltes beraubt, theilweise noch vollständig, das Ganze bot das Bild eines unübersehbaren Trödlerladens. Des Abends 7 Uhr nahmen wir Biw. bei der Ortschaft , **Frechwiller**⁴. Noch zur selben Stunde wurde ein Ochse, welchen wir einfingen geschlachtet u nun ging es ordentlich an das Kochen, nur daß das Wasser wieder fehlte, d.h. mit größter Anstrengung weit hergeschafft werden mußte . Nachts wieder einen tüchtigen Regen. Kläglich u. unheimlich war das Gestöhne u Geächze der Verwundeten (wir lagen mitten

⁴ Froeschwiller

unter ihnen) welche der zu großen Anzahl u. der Nacht wegen nicht aufgelesen werden konnten. Schauerlich beleuchtete das brennende Frechwiller, als Biwakfeuer dienend unser Lager. 7. Rasttag dortselbst. Wir besichtigten einen Theil des Schlachtfeldes, die eroberten Kanonen u. Mitraileusen. Nachmittags wurden 17 franz. Bauern gefangen, welche den verwundeten deutschen Kriegern die Augen austachen, Ohren u. Nasen abschnitten p. Nur der Anstrengung ihrer Bewachung gelang es sie vor Mißhandlung zu schützen. 8. Ueber Reichertshofen, Niederbrunn ins Bernthal. Regenwetter u. Biwuak, dort wurde wieder ein Ochse gemetzgert. Keinen Hunger leiden wir vorderhand nicht mehr. Wir leben wie Gott in Frankreich, nur fehlt es immer an genießbarem Wasser, da uns zu viele Leute beisammen u. die Brunnen im Nu ausgeschöpft sind. Nachts Gott sei Dank wieder einmal Regen. 9. Mutterhausen Biw. u. Regenwetter 10. Ueber Enchenberg nach Dimmeringen. Dort Biwuak u. annehmbares Wetter. 11. Bettwiler fürchterliches Regenwetter u. Biw.

S.19

12. Tinsteringen Biw. 13 Pertlmang nach Johannspasel(Kloster). 14. Über Pysping nach Johannspasel Maissair Dort Biw. Die deutsche Sprache hat sich aufgehört wir verstehen Niemanden mehr heißt immer Nis Kompra. 15. **Einville**⁵ dort wurden wir zum I Mahl einquartiert unter Dach u. Fach. Vielen u. guten Wein. Es werden die Weintrauben schon zeitig. Wir zupfen in Weinbergen die reifen heraus. 16 Rasttag dortselbst. Bei einen Bauern trafen wir an diesem Tage noch Bier, welches auch gehörig verzapft wurde. 17 Nach **Snt Nicola**⁶ Biw. Ist eine sehr schöne Stadt u. hat eine noch eine schönere Kirche. 18. Weitermarsch nach Pont sct Nicola. Viveni an der Mosel Biw neben der Mosel. An diesem Tage u. die ganze Nacht durchzogen die Hauptmunitions-kolonien nebst allen Verpflegungsabtheilungen

⁵ Einville-au-Jard

⁶ Saint-Nicolas-de-Port

an uns ununterbrochen vorbei. Auch wurden 2000 Stück Ochsen vorübergetrieben. 19. Nach Blennod les Toul Biw. 20. Nach **Ourches**⁷ Kalte Witterung u. Biw. Dazu noch Mangel an Fourage. Es wurde zu unserm Vergnügen vom Feuerwerker Heller eine Verbindung der V. u. VII Batterie hergestellt, bestehend in einem Schlepptau über das uns trennende Gewässer sodann pasiert. 21. Rasttag dortselbst. Um 9 Uhr war Feldmesse hierauf Defili vor General Stephan. 22. Ebenfalls Rasttag. Wir verfestigten uns aus Weiden-Stauden Hütten, zum Schutze gegen die schlechte Witterung. 23. Nach Voulage Grands bei Einquartierung. 24 über Ligny nach Longville Nachtlager In dem Wartsaal des dortigen Bahnhofes.

25. Morgens um 8 Uhr durch unseren Feldpastor eine Ansprache, dann Durchmarsch durch die schöne

⁷ Ourches-sur-Meuse

Stadt **Bar le duc**. Hier Defili vor Sr. Maj. d. Königs von Preußen (Hochrufe) Nachtlager in einen Schloß in der Ortschaft Bevigny Nachmitt. wurde der Keller untersucht, eine verborgene resp. vermauerte Thüre entdeckt aufgebrochen u. viele Sachen, darunter auch Haber, eine Unmaße Roggen, vorgefunden. Den anderen 26. Morgen mußten wir den Preußen Platz machen u. biwakiren. Die Wäsche p. welche wir anexirt hatten, mußten zurückgegeben werden. Abends Abmarsch nach Laimont. Ankunft dortselbst Um 10 Uhr. Abends Biwuak u. Regenwetter. 27. Am Morgen kauften wir von den Jägern Rauchtabak. Es war dieses der erste seit langer Entbehrung. Um 1 Uhr Nachm brachen wir auf Nach **Souilli**⁸ und Ankunft um 12 Uhr Nachts bei dem heftigsten Regenwetter. Biw. in einer Wiese. Hungrig, wie wir waren ging es sogleich an das Kochen, denn an das Schlafen war ohnedieß bei solcher Witterung

⁸ Souilly

nicht zu denken. Es war auch hier das
Erstmahl wo wir Wasser aus einen Graben
in der Nähe schöpfen konnten u. nicht
erst wie sonst immer 1 Stunde weit her hollen
mußten. 28. Abmarsch nach Bourailles
Unterwegs sahen wir viele Artillerie weißhalb
ich mir dachte, das es bald wieder zu einen
Treffen kommen wird, da sich Alles zusammen
zog. Abends Nachlager in einem Stadel und
29. Weiterfart nach Boureul Biw.

30. Schlacht bei Bommont⁹

Um 12 Uhr. Mitt. ging
es im Trapp vor. Vorzüglich wurde vielle
Cavallerie vorgezogen. Um 4 Uhr ging es an
das Feuer. Wir hatten keine Verluste, da
unsere Stellung eine günstige war und wir
auf weite Distanzen schossen. Dort war es

S.20

auch, wie unsere V Batterie aus Versehen
auf unsere eigene Infanterie 2 Schuß

⁹ Beaumont-en Argonne

abgab. Um 8 ½ Uhr wurde das Feuer eingestellt u. biwakirt. 31. Schlacht bei

31. Joncourt u. Ausoin

Wir drängten von da aus den Feind bis nach **Bazailles** vor und nahmen auf einer Anhöhe Biw.. Am anderen Tag ging es nun Erst recht los schon um 4 ½ Uhr ging unsere Infanterie nach Bazeilles, das vom Feinde dicht besetzt war und zwangen ihn dieses Dorf zu räumen; wir feuerten tüchtig u. nahmen dan an einer durch Alleebäume gedeckten Stellung Platz, mußten aber schon um 11 ½ Uhr wieder vor. Nun fing es an schrecklich zu werden. Chassepots u. Mitraileusen Kugeln hagelte es nur so. Etwas 100 Schritte hinter uns stand ein Haus, welches förmlich von diesen Geschossen überschüttet wurde. Aufeinmal kamen nun die feindl. Granaten dahergesaust, meistens 24 Pfund und schlugen mit einer solchen distauen Sicherheit in unsere Batterie ein daß die Stücke nur so umherflogen. Wir verloren in dieser Schlacht

Transkribiert von: Dr. Gertrud Lütgemeier

genannt Schlacht bei

Bazeilles den 1. September

16 Mann und ungefähr 18 bis 20 Pferde.
Plötzlich kam der Befehl zum Zurückgehen
u. ich glaubte schon reteriren zu müssen,
den hinter uns standen 11 Cavallerie Regi-
menter welche in diesem Falle den Rückzug
decken mußten. Aber es war nicht so sondern
wir nahmen beim Bahnhof von Bazeilles
Biwuak, diesses Dorf stand in helle flammen

angezündet durch unsere Leute, weil die
dortigen Einwohner darunter sogar Frauen
auf unsere Leute schossen. Abends resp Nachts
gieng ich u. mehrere Kameraden hinein um
Wein zu hollen, da wir fast gar nichts zu
leben hatten, konnten aber nicht in die
Keller weil Rauch u. Hitze dringen, sondern
zogen uns eiligst zurück als auch auf uns
Schüsse aus den Häusern abgefeuert wurden.
Den anderen Morgen 2. holten wir uns von
den 3 aufgefangenen Eisenbahnzügen; Pöckel-
Fleisch, Zucker, Kaffe, Mehl, Zwieback, Nach-

Transkribiert von: Dr. Gertrud Lütgemeier

mittags besuchte ich mit mehrere Kameraden das Schlachtfeld, und als wir zurückkehrten wurde so eben verkündet, **daß Napolion mit 80,000 Soldaten gefangen sey. Das war ein unbeschreiblicher Jubel, denn wir alle glaubten nun sey der Krieg zu Ende.** Die Regimentmusiken spielten die Nationalhymne u. verschiedene patriotische Lieder, Friedenspfeiffen wurden geraucht, kurz die Freude wahr unbegrenzt. Den 3. marschirten wir vor der Festung **Sedan** aus welcher so eben die gefangenen französ. Soldaten herausmarschirten 36 Stunden lang passirten diese bunte Char, theilweise noch beritten vor uns. Der Aufenthalt vor Sedan war noch den 4. u.5. u. 6. u.7. September und waren diese Tage von dem schlechtesten Regenwetter begünstigt. Nach Sedan selbst durften wir nur mit Certificat gehen. Während dieser Zeit wurden die Gefangenen forttransportirt. Auch mußten wir die Pferde und Esel welche nach den Tausenden los umherliefen, fangen

8. Abmarsch nach **Noyers**¹⁰ bei einen schrecklichen Platzregen. Ich mußte sogleich bis auf die Haut durchnäßt auf die Wache ziehen. U den anderen Tag Mittags bekam ich in einem dunklen Holzschupfe Quartier. Unser Lager aus Stroh bestehend errichteten wir auf einem Holzfloße.

S. 21

10. Rasttag dortselbst. 11. Weitemarsch nach **Chemerie**¹¹ bei Quartier. 12. nach Voncq Dortselbst waren 280 Häuser abgebrannt. Unsere Soldaten fingen in einer Grube am Park Fische, hier traf ich meinen Vetter Eugen Lehner zum ersten Mahl, mit Begleitung Philip Planzendorfer. Die Bedienung wurde einquartiert u. die Fahrmannschaft mußte Biwuak
13. Abmarsch nach **Bignicourt**. 14 nach **Sillery** bei Quartier dort tranken wir den ersten rechten Champagner p. Flasche für 1

¹⁰ Noyers-Pont-Maugis

¹¹ Chémery sur Bar

Thaler, da er dort wächst 15. Nach **Epernay** eine hübsche Stadt. Unseren Park hatten wir mitten in der Stadt. Dazu ein gutes Quartier nur keine Becher [?] hatten wir. 16 Rasttag dortselbst. 17. Weitermarsch nach Baizil 18. nach Voutier (Quartier) 19 nach Coutomiers (Quartier) 20. Nach **Melun** (an der Seine) schon um 2 Uhr Morgens brachen wir auf u. kamen erst Abends 6 Uhr dort an. Die beiden über die Seine führenden Brücken waren abgestürzt, so daß 21. wir den andern Morgen die ½ Stunde unterwärts liegende Eisenbahnbrücke Passieren mußten. Wir gingen an diesem Tage nach **Fontainebleau** Die dorthin führende Straße war durch umgestürzte Alleebäume unbefahrbar gemacht, war aber wieder hergestellt. Abends wurden wir in die Kaserne einquartiert. Das Merkwürdigste ist das keiserl. Lustschloß welches ich mir besah. Dieses Schloß ist äußerst prachtvoll eingerichtet. 22. dortselbst. 23. Rasttag dortselbst .24. nach **Malesherbes**. Wir wurden im Schloß des Dichters u. Philosophen Malesherbes einquartiert. 26.

ebenfalls dort. 27. Abmarsch .Zuerst dachte

ich wir fahren nach Orleans, doch plötzlich machten wir rechtsschwenkt. Kaum ½ Stunde gefahren, sahen wir in einem Steinbruche gerade vis a vis von uns Leute die wir für frontirers¹² hielten. Es wurden einige Schuß auf dieselben abgefeuert, worauf sie in der Schlucht verschwanden. Abends Quartiere in **Ferte alais**¹³. Wir lagen im Bahnhof Gebäude auf den Schienen nicht gerade angenehm.28 nach **Marcoussis** gutes Quartier Hier wurde uns gekocht u. bekamen zum Ersten mal Matrazen zum liegen. Von da aus fuhren wir zweimal da wir allarmirt wurden gegen Paris vor ohne jedoch in's Feuer zu kommen. Von Marcoussis sind nur noch 5 ½ Stunden nach Paris. 29 u. 30 ebenfalls dort.

¹² Franctireurs

¹³ La Ferté Alais

Oktober

den 1.u.2.u.3. u

4 u. ebenfalls dort. Wir ließen uns auch zum Erstenmahl dort unsere Hemden waschen.

6. über Montlhery Linas **Etrechy** nach 7.

Rasttag dortselbst. 8. nach **Ettempes**¹⁴ 9. Nach

Arbouilles dort Quartier in einem großen Oekonomiehof, auf die Hühner dieses Hofes wurde Jagd gemacht u. bei 100 Stück erschlagen

u. gekocht. 10. Über Fourry u. **Angerville** nach **Artenay**. Schlacht dortselbst.

Um 12 Uhr kamen wir in's Feuer. Anfangs wurden wir heftig durch Infanterie beschossen denn wir standen ganz an der Plänkterkette, u. verloren schnell 3 Tode 1 Verwundeten nebst etlichen Pferden, zwei Kanoniere machten sich über das Flichklich [?], daher wagte ich es dort auch den Stellvertreter zu machen, welches glücklich geschah. Wir wechselten unsere Stellung, fuhrn über die Bahn u. vertrieben den Feind, an diesem Tag kam die Bayerische Kartätschbatterie

¹⁴ Etampes

S.22

zum erstmal in's Treffen. Abends Biw. in **La croix biguet**¹⁵. 11 Biw. In Lamontiere Ich entdeckte den anderen Morgen den 12. ein großes Weinlager, der Wein wurde in Tränkeimern herbeigeholt, u den ganzen Vormittag gesoffen. Mittags wurde aufgebrochen u. in das eroberte **Orleans** eingezogen. Wir bekamen in einer Vorstadt über der Loire Quartier, dort war es auch wo sämtl. Bedienung mit Gewehren ausgerüstet wurde, **ich wurde denselben Tag zum Bombardier befördert**, u. diese brauchten selbe nicht, darauf folgte tägliches Gewehr Extrahiren; auch wurden da vielle franz. Waffen vernichtet u. eine Unmasse der vorgefundenen Munition in die Loire geworfen. Den 18 rückten wir in Orleans selbst ein u. stellten unseren Park am Boulevard sant Vincente auf. Es wahr für uns dort ziemlich angenehm, nur mußten

¹⁵ La Croix- Briquet

wir viel exersiren u. auch an Propertäts-Paraden fehlte es nicht u. auch das Geld lies sich verbrauchen, da man Alles haben konnte. im Kaffe Jean d'Arc wurde täglich Theater gespielt. Zweimal wurden in unserm Schloße durch unsre Leute Bäle abgehalten es wahr dabei sehr Lustig, wurde auch hübsch gesoffen da der Wein nichts kostete, weill wihr denselben einen Pfarrer Requirirt hatten. Außerdem wurde Täglich von dem umliegenden Ortschaften Heu u Stroh, Brod, Obst, kurz Alles was sich brauchen ließ requirirt. Mit Vergnügen wird sich ein jeder der Gifthütte erinnern, eine Krämerei ausgeübt durch Madam Durand Adolphine Rue de xx No 21 bei diesser man Alles haben konnte Dort saßen wir gerade Abends.

den 8 November gemüthlich bei einer Flasche Wein beisamen als plötzlich ein Unteroffizier von uns den Befehl brachte wir müssen um 11 Uhr Nachts fort. Schnell ging es nach Hause u. wurde zusammengepackt, dan wieder in die Gifthütte wo wir herzlich Abschied nahmen

u. Madam Durand sogar aufrichtige Thränen vergoß. Um besagte Stunde **verließen wir ganz stille Orleans**, fuhren etliche Stunden Loire aufwärts u. blieben an der Straße bis zum 9. Morgen stehen da es hübsch kalt war hauten wir um uns wärmen Bäume um welche aber nicht recht brennen wollte. Wir blieben bis 12 Uhr Mittags in diesser Stellung als Reserve, mußten aber dan als Verstärkung vor u. zwar auf den rechten Flügel. Die Franz.Artillerie mit Marinegeschützen wohlausgerüstet beschoß uns äußerst heftig. Später erschienen auch französische Cürassir Regimente welche die liebevolle Absicht hatten uns zu fangen. Die letzten 3 Geschütze richteten jedoch sogleich mit Granatkartätschen auf die selben, während wir Die ersten 3 Geschütze fort fuhren auf die Artillerie zu feuern, und etliche wohlgezielte Schuß reichten hin, da sie sogleich zurück giengen ungefähr 1 Regiment . Eine Stunde später kamen preus rothe Hussaren natürlich schon zu spät, sonst hätte es einen hübschen Dämelleriekampf [?] abgesetzt; darauf wurde eine

Ortschaft in der sich feindliche Infanterie aufhielt, mittelst Brandgranaten angezündet u. so gesäubert. Ungefähr um 5 Uhr Abends begann unser linker Flügel zu wanken, da die Uebermacht gegen uns zu große war (die Stärke des Feindes betrug 80.000 u. die unsrige ungefähr 20,000 Mann!) und wir zogen uns

S.23

in die Gegend von **Artenay** zurück, hielten um 12 Uhr Nachts an, u. biwakierten diese Nacht bei

Coulmier¹⁶

10 Morgens 3 Uhr verließen wir unseren durch äußerst heftigen Regen u. Kälte recht gemüthlich gewordenen Biwuk nach 3

¹⁶ Am 9. November 1870 gelang es den französischen Truppen während des deutsch-französischen Krieges 1870/1871 in der [Schlacht bei Coulmiers](#) ein bayerisches Korps zu besiegen und damit die deutsche Absicherung für den Vormarsch auf Paris empfindlich zu stören.

stündiger Rast, denn an Ruhe oder Schlaf war nicht zu denken retrirten durch Artenay hinter welcher Ortschaft die 2. Linie stehen blieb. Während die Geschütze gegen Orleans vorrückten und Gefechtsstellung nahmen. Diese Operation wurde dadurch herbeigeführt, weil das Leibregiment die vergangene Nacht in **La croix biguet** 3 Stunden von Orleans gegen Artenay) zu gebracht hatte vom Feind entdeckt u. verfolgt wurde. Wir machten jedoch keinen Schuß da preuß. Militär zu Hilfe herbeikam, sondern protzten wieder auf und fuhren zu unserer 2ten Linie zurück. **Schmerzlich hatten wir an diesen Tagen empfunden was es heißt reteriren zu müssen. Tag u. Nacht keine Ruhe, dabei nichts zu verzehren u. Nirgends sich mehr sicher fühlend. Ich konnte mir nun leicht einen Begriff machen von der Ursache der Entmuthigung der franz. Soldaten.** 11 Reuvray sct Denis¹⁷ Quart. 12 Chaucy

¹⁷ Rouvray St.-Denis

Quart. 13. Ainerville quart. 14. Ebenfalls dort 15. **Gallardon** 16. Dto. Merkwürdig ist die Ruine eines Thurmes dort die oben wenigstens noch so breit ist wie unten. 17. **Serazeray**¹⁸ Quart. 18. Biw. unterhalb. Chateau neuf (Starker Regen) 19. Ferme

bei **Digny** Quart. 20 **Friaize** Quart. Dieser ganze Marsch war ein großer Halbogen nach Nordwest um den Feind mit verstärkter Macht wieder anzugreifen, verstärkt durch die Armee des Prinzen Fried Karl von Preußen. Wir hatten während diesser Zeit vieles zu leiden, theils durch die nun sich fühlbar machende Winterwitterung theils durch mangelnde Kost (vorzüglich ein Biwuak ist was schreckliches bei dieser Jahreszeit, u. es bedarf einer Eisernen Natur diesses Alles auszuhalten, die Einwohner auf allen diesen Stationen waren mit nur wenigen Ausnahmen entflohen. In diesen nun Menschenleeren Häusern sah

¹⁸ Serazereux

es fürchterlich aus. Tische Stühle, Öfen, Fenster, Spiegel, p. zertrümmert, die Kästen aufgebrochen u des brauchbaren beraubt, während das für die Plünderer Unbrauchbare am Boden zertreten, beschmutzt u. zerrißen dalag. Unter den wenigen zurückgebliebenen Einwohnern hatte der Hunger schon eingerißen. Es begegneten mir eines Tages, Mehrere Frauen u. Mädchen etwa 8 – 10 an der Zahl die sich hierher geflüchtet hatten, als ich ins Quartier kam, komm ich zufälliger weise in dieses Haus welches für sie der Aufenthalt war. Aengstlich u furchtsam wahren ihre Mienen als ich und noch ein Kamerad eintraten doch als wir unser Fleisch auspackten (wir hatten gerade an diesem Tage unser 20 Mann einen Hammel eingefangen u. geschlachtet) kochten u. sie zum mitessen einluden, wurden sie vertraulich u. ließen sich es wohl schmecken die armen Leute hatten, wie sie uns später erzählten, schon lange keine ordentliche Kost mehr genoßen. Als wir am anderen Morgen fort mußten, fingen sie schmerzlich zu

S.24

weinen u ein junges Mädchen
hing sich an meine Schulter fortwährend
schluchzend u. bittet hier zu bleiben, ich
hätte sie lieber geküßt wäre dieser Moment
nicht zu ernsthaft u. das Elend u. der Jammer
hier zu groß gewesen. Auch unseits war es
manchmal nicht besser u. ich möchte nicht zählen
wie viele arme Leute dem fordernden
Kriege den letzten bitten geben mußten,
denn auch wir hatten wie schon bemerkt,
manchen
Tag gar nichts zu genießen. Ich für meine
Person konnte das jedoch nie thun. Außerdem
waren viele einzelne Häuser u. Ortschaften
abgebrannt, u. ich weiß sogar ein paar
Fälle wo es nur aus Bosheit geschah
Zwar machte viel die Erbitterung in der
sich unsere Soldaten befanden hiebei aus,
da viele Civilbevölkerung zu den Franc-
tireurs zuginen u. durch Verschanzungen p.
uns viele Hinderniße im Weg legten,
auch bei Gelegenheit unsere Leute ermor-

deten.

21 Gefecht bei La Fourche

Wir hatten es hier mit Franc tireurs und regulären Truppen zu thun. Auf dem Platze wo wir standen hatten wir die günstigste Stellung, das man da mehrere sah, welche sich sonst nie sehen ließen. Die Franzosen waren sehr stark verschanzt, wurden jedoch verjagt. Das 4 Jägerbat. griff von vorne u. das Leibregiment von hinten an. Die V Feldbatterie verfeuerte sämtl. Brandgranaten auf eben genanntes Dorf. Auch wir einige von diesen.

Wir stießen auf $\frac{1}{2}$ Stunde Entfernung an ein franz. Lager 22. **Nogent le**

Rotrou nach La Mahl 23 **La Ferte**

Bernard. 24 Vibray 25 St. Calais 26.

über Montounbleau nach Poitay 27.

Flacey 28. Dto 29 Gaubert 30. Dto

Dezember

Morgens fuhren wir vor und begannen das

Feuer um 12 Uhr Mitt. Oft mußten wir unsere Stellung wechseln da der Feind mit einer bedeutenden Uebermacht vor uns war derselbe verstärkte sich dort u. fort bis auch von uns der General Orff mit seiner Brigade ungefähr um 4 Uhr Nachmitt erschien. Jetzt ging es recht los u wäre der Abend nicht hereingebrochen, so wäre eine solche Zurückziehung gewesen wie bei Coulmier General Stephan erschien ungefähr um 4 Uhr Nachm. vom Kampfplatze, wurde aber Sogleich durch 2 Schüsse verwundet. Abends Quart. in Brivottes . die Schlacht hieß bei

Orgères¹⁹

2 Um 9 Uhr schon fuhren wir auf und hatten durch Infanterief Feuer sogleich Verluste. Trotz des starken Feuers der Franzosen verjagten wir durch ein heftiges Kartätschfeuer den Feind. Feuerwerker Hobauer zog seinen Säbel u. stürmte mit den Jägern vor. Alles was schreien konnte

¹⁹ Orgères en Beauce

rief Hurrah . sämtliche Trompeter, Hornisten
u. Tambure gaben Signale zum Vorrücken
so daß der Feind glaubte uns sey ein
bedeutende Uebermacht, Anfangs stutzte
u dan davonlief. Wir dringten ihn bis
Loigny u. Limeau zurück die Schlacht
hieß **Beauvillers Ferme**
Quartier Abends in **Orgeres**

S.25

3 Schlacht oder Gefecht bei Longy²⁰

und Biw. Dortselbst.

Der Abmarsch war quer über die hartgefrorenen Felder für unsere Pferde ein sehr anstrengender Marsch. Um 4 Uhr kamen wir in's Feuer. Wir beschossen das Dorf

²⁰ Loigny Am 2. Dezember 1870 fand hier während des deutsch-französischen Kriegs 1870/1871 die [Schlacht bei Loigny und Poupry](#) statt. Trotz der zahlenmäßig überlegenen französischen Truppen gelang es den deutschen Truppen, einen mühseligen Sieg herauszuschlagen.

Brussi um es vom Feinde zu räumen, was auch in kurzer Zeit gelang. Da der Feind die liebevolle Absicht hatte einer preuss. Batterie in den Rücken zu fallen.

4 Schlacht bei Orleans.

Wir stunden mit der Brigade des Generals Diedl in Reserve, wurden aber dessen ungeachtet durch feindl. Chassepots und Granaten beschossen. Abends Quart. in **La Chapelle**²¹. 5.u.6. Rasttage in La Chapelle. Dieser Ort ist nur 1 ½ Stunde von Orleans entfernt. 7. Schlacht bei

Beaugency

Ungefähr um 2 Uhr wurden Geschützfeuer hörbar. Wir rückten vor eröffneten um 4 Uhr Nachm. Das Feuer beschossen eine feindl. Ferme der Feind räumte sie sogleich, so das unsere Infanterie stürmen konnte Abends Quartier in Le montes.

²¹ La Chapelle Saint Mesmin

8. Schlacht bei

Beaugency

Schon beim Auffahren wurden wir durch feindliche Gewehre begrüßt und uns in die Lafette geschossen wo es zum größten Glück Niemand etwas machte nur meinen Kameraden verbrante der Brodsack mit Namen Joseph Schwarz wo alle befindlichen

Artikel damit ferbrannten, ich fisitirte die Richtspietel, welche nicht wehrtauglich wahr, weil es zwei Armee [?] abtrückte ich machte die meltung das wir mit diesser Lafete nichts mehr machen können, da wurde befohlen die Reserf Lafete zu hollen, welches denn in größter Eile geschah, machten wir Mxxx fes, wie das geschehen rückten wihr wieder in Trapp for zu unserer Batterie Vereinigt mit der V. Batt. Slutten u. der Reserf Artillerie durch ein ergiebiges Feuer wurde der Feind zum schweigen gebracht, so das unsere Infanterie vorrücken und Beaumont besetzen konnte. Wir quartirten uns in

Le Bardones ²²ein 9. Schlacht bei
Beaugency

Wir mußten wieder eine Anhöhe u. ferme,
welche vom Feinde besetzt war saubern
Die Infanterie von uns ging vor. Nachm
3 Uhr erhielt sie Befehl auf den Anhöhen
zu unserer Rechten Posto zu lassen u.
den Feind zu beunruigen Quartier in
Lonnery Kalt u. nebelig 10. Schlacht
10 bei **Beaugency**

Früh 9 Uhr wurden wir auf eine der
Anhöhe im Vereine mit Batterie
Gruithuisen I Prinz Leopold IV u.
später durch 2 preuss. Batt. verstärkt.
Unser Zweck war die Franzosen
zu ferhindern, was so ziemlich gelang
u. vollständig wurde, als Nachm. 3 Uhr
ein preuss. Chor angriff u. den Freund
in den Wald zurückdrängte

S.26

Wir erhielten als Quartier die Ortschaft

²² Le Bardon

Chateau Fouan angewiesen. Diese Ortschaft war aber so überfüllt, das wir den Biw. beziehen mußten. Wir verschossen an diesem Tage 837 Geschosse.

11 früh 7 Uhr Abmarsch und Gefechtsbereitschaft bis Nachm. 2 Uhr, sodan Rückmarsch nach **Changy** in's Quartier mußten aber wieder wegen Mangel an Platz biwaq. Die Nacht war sehr kalt u. dründig mit Regen. Wir u. unsere Pferde haten nicht das geringst zu verzehren. Wir wurden nun vom 10ten preuss Chor abgelöst. Während der Dezembertage, hatten wir nur das was wir uns stehlen konnten zum Essen u. Trinken. Brod fast gar nie, dazu entweder Kaltes oder nasses Wetter die Spuren der ausgehaltenen Strapazen kann keiner vergessen. 12 **Orleans** 13. Wieder zogen wir in diesse Stadt u. zwar mit einem Gefühl als ginge es der Heimath zu. Es war noch Alles unferändert dort u. wir wurden da die Bayern hier beliebt wahren freudig

empfangen. Den 16 ging es wieder fort Loire aufwärts, 17. zwei Stunden von Orleans entfernt. 18. Nach **Chessy**²³ Hier hätte ich ein gutes Quartier, aber kaum einquartirt wurden wir schon wieder allarmirt u. mußten die ganze Nacht auf der Straße wartend zubringen Gegen Morgen wurde dann ausgespannt u. die alten Quartiere bezogen dann wahren wir bis 20 kehrten wir zurück 21 nach **Orleans** wieder in mein altes Quartier wo ich freudig wieder

empfangen wurde. 22. u. 23. Die Witterung war hier so mild, daß alles noch grün war und wir von im freien gebauten Monatrettigen essen. Am 22. verwandelte sich das angenehme milde Wetter schon in Kälte u. es gefror hier zum Erstenmale. 24. ging es fort aus dieser uns liebgewordenen Stadt, wieder von Abschiedsthränen begleitet. Es war ein heiterer aber fürch-

²³ Chécý

terlich kalter Wintertag. Unser Glauben , daß es hier nie kalt werde, erhielt einen tüchtigen Stoß auf der ungeheuren Ebene von Orleans dieser Brodkammer von Frankreich streichelte uns ein solch schneidender Nordwind daß wir uns nicht genug zu schützen vermochten Abends Quartier in **La croix biguet**²⁴. In dieser Ortschaft sah es fürchterlich aus kein Wein oder Brod um vieles Geld wahr zu haben, ja so sehr fehlte es an Baumaterial das Fensterläden u. Thüren verbaut wurden wir hatten auch unser 8 Mann ein so luftiges Zimmer, wo der Wind bei allen Ecken herein pfiff. Dabei nichts zu essen, den es wurde kein Fleisch od. sonst Eßmaterial ausgegeben nur wer noch ein Stücklein Brod übrig hatte konnte es verzehren. Das Gefühl der Traurigkeit wurde noch dadurch erhöht, daß gerade der Hl. Abend war, ein Tag der Freude auch für die Ärmsten, nur wie dachte sich u. sagte auch jeder die wir für das Vaterland Alles aufopfern müssen frieren

²⁴ La Croix Briquet

u. hungern heute Warum thut man gar nichts für uns? Wo bleiben die vielen Liebesgaben? Nur eine Dose Tabak für den Schnupfer oder ein paar Zigarren für den Raucher hätten den müden Kriegs Mann erfreut, da dergleichen Lebensmittel höchst selten waren u. mancher

S. 27

für 1 Loth nicht selten 30 Pf u. für 1 Stück Cigarre bis zu 12 Pf bezahlte. Auch die Einwohner von u. der Umgegend La Croix biquet theilte ihre Weihnachtsfreuden mit uns. Dieselben waren so arm, daß sie vor der deutschen Militärverwaltung verpflegt werden mußten. um nicht zu verhungern. 25. Bei nähmlicher Witterung nach **St. Peravy** Unser Park war in einem Schloßgarten Ettempes 26 durch **Etrechy**. Immer kalte Witterung. Wir mußten unsere Fahrzeuge mit Stroh Bepacken, da wir hörten um Paris sey davon großer Mangel 27 Nach Arpajon 28. über Linas u. Montlery nach Longpan

Hier waren uns sämtl Bedienung einige Unteroff. u. 1 Komp. Jäger in einem kleinen zweistöckigen Hause im Quartier.

Kaltes Wetter. 29. siedelten wir nach dem ½ Stunde entfernten 30 **Marcoussis**

31. über wo ich mein altes Kwartier wieder aufsuchte, wo alles mit größter Freude jung die Alt Ruf Schoseh Schoseh nis Kaput, nis Kaput²⁵ wirklich eine Freude war es, welches ich in meinen Leben nicht vergesse wo ich auch den Sylvester Abend hier feuren konnte.

Jänner 1871

1. u 2. blieben wir noch dort u. marschirten 3. ab nach **Brunoy** resp. Beausseans. Es ist dies eine der schönsten und schloßreichsten Ortschaften Frankreichs. Schon xx Corkeil anfangend xx xx²⁶ längs der Seine hinunter. Schloß xx Schloß. Auch wir waren in einem der

²⁵ „Joseph nicht kaputt“ (= Joseph, du lebst noch!)

²⁶ Zeilenende überklebt, unlesbar

vielen Schlößchen einquartirt. Ein xx
Park umgab dasselbe, wir über xx xx

der Luxus nirgends so sein möchte, als in Frankreich. Ein Theil unserer Pferde standen in Stellungen, mit denen die Hofstallungen in München keinen Vergleich aushalten können. In prachtvollen Zimmern u. auf seid Matrazen (die Betten waren natürlich nicht mehr da) schnarchte wohl mancher gewöhnliche Kanonir seinen Rausch aus wo 8 Monate früher ein zartes Fräulein vielleicht von Liebe träumte. Alles im Schlosse zeugte von Reichthum u. Geschmack. Die meisten Villen haben außerdem noch Parke wo Wild z.B. Hasen, Kaninchen, Fasanen p.p. gejagt werden. Wir gingen so oft es die Zeit erlaubte auf die Jagd. Dabei versäumten wir nicht die Gandzeln fleißig zu benützen. Wir mußten aber auch hübsch exerzieren, u. zu Propertätsparden ausrücken, ja sogar einmahl einen ganzen Tag manövrieren. Ich kam diessen aber immer so ziemlich aus da ich auf Holzarbeit komantirt wurde. Die um Paris liegenden Ortschaften ge-

währen einen traurigen Anblick, da die Häuser vollständig demolirt sind u. einige davon schon abgetragen waren behuft Erzielung von Brennmaterial, erst später wurde Befehl gegeben das Holz in den Staatswaldungen zu fällen. Unsere Verpflegung war so ziemlich gut, da Alles per Bahn hergeschafft werden konnte, weßhalb mir auch Briefe Paquete, Zeitungen p. in 4 – 5 Tagen von zu Hause erhielten. **Am 18 Jänner wurde König Wilhelm von Preußen zum deutschen Keiser proklamirt.** Jede Batterie mußte 1 Offizir u. 1 Mann zu dieser Feierlichkeit nach Versailles senden. Unerwartet kam am 28ten Jänner die hochfreudige Nachricht Paris habe kapitulirt u. schon einige Tage nachher belebte sich **Brunoy** allmählig mehr u. mehr durch die aus Paris mit mageren abgezehrten u. bleichen Gesichtern

S.28

zurückkehrenden hiesigen Männer Weiber u. Kinder nebst sonstigem Gesinde.

Februar

Angenehmes Wetter denn es scheint Frühling werden zu wollen. Einige Bäume zeigen schon Knospen. Heute den 12 Februar wurde ein Fahrbombardier der V. Feldbatt. namens Pet. Hecht vor seinem Quartier in Brünney²⁷ durch einen Messerstich in die Brust meuchlerisch bei Nacht ermordet aufgefunden. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. Wurde auch nie ermittelt. 19. War hier eine vom 9 Jägerbattalion musikalische Abendunterhaltung. 24. fuhren wir **nach Paris** vor um uns die Forts zu besehen. Wir besichtigten das Fort Bicetre u. von dem flachen Dache der Kaserne dieses Vort aus die ungefähr $\frac{1}{4}$ Stunde entfernte Stadt. Links das Fort mont Rouge rechts Charenton u. Issy auf einer Anhöhe links 1 Stunde entfernt den Mont Valerien. Herrlich war der Anblick der durch Sonnenlicht schön beleuchteten Stadt. Die untere Seine-Brücke war gesprengt, weßhalb wir eine

²⁷ Brunoy

von den beiden Schiffbrücken passirten. Die Vorstädte hatten viel zu leiden gehabt durch unser Feuern, ja ganze Häuser waren zusammengeschoßen. Einen bewältigenden Eindruck machen die Verrichtungen z.B. Laufgräben das verschanzte Lager von Vitry die Batterien p. u. ich glaube wir hätten Paris nie mit Sturm nehmen können. Den 28. wurde das Gerücht ausgesprengt 2 Sanitätssoldaten seyen durch Franzosen verwundet worden, stellte sich aber als unrichtig aus. Dieselben waren von einem Zug überfahren worden. Stießen 2 Eisenbahnzüge am Bahnhof in Brunoy zusammen und auch ein

franz. Bampist seinen Tod fand.

März

Fortwährend feines Frühlingswetter. **Der Waffenstillstand bis zum 12ten dhs. verlängert**
10. Abmarsch bei Regenwetter nach dem

1 Stunde entfernten **Chateau Freye**²⁸

Schlechtes Wetter. Wir fuhren durch Mont Geron.

In einem Schloße Quartier

Dieses war so vollständig demolirt, daß

es nicht möglich ist es zu schildern. Die

Kamine, Mauern p. waren ein- die

Parquetfußböden aufgerißen. Von

Fenstern u. Thürstöcken keine Spur

mehr. Man möchte nicht glauben, daß

es möglich sey Alles so zerstören zu können

Kaum daß das Schloß noch zusammenhielt.

11 retour in die alten Quartiere nach

Brunoy 12. ebenfalls dort 13. wurde ich

zum Haber, Heu p. Empfang nach Ville

Grenes kommandirt. **14. wird bekannt ge-**

geben, daß wir morgen abmarschiren.

Alles freut sich, denn nun geht es doch ein-

mal ostwärts d.h. nach Hause. Unläug-

bar ist jedoch, daß wir während unseres

Hierseins mitunter recht angenehme

Stunden zugebracht haben, z.B. bei Mr.

Garnier, Driarc, Bernard p. Anderen

²⁸ Château Frayé

Gasthäusern wurden Münchener Firma
geliehen z.B. gab es einen Sterngarten
Schleibinger Sternwirth Westendhalle
15. **Moissy**, 15 Quart. in einer großen
Cocnacfabrik. Ueberall feindliche Gesichter
**Die Leute wissen wohl daß wir nichts mehr
zu fordern haben u. auch nichts mehr
anfangen dürfen.**

S. 29

20 ging es fort u. anstatt rückwärts
wieder vorwärts gegen Paris d.h.

in das von der Hauptstadt nur 2 ½
entfernte **Ville neuf sct. Georges**²⁹.

Man genießt hier eine herrliche
Aussicht nach Paris besonders ragen der
Invalidendom mit seiner vergoldeten
Kupel, das Pantheon, Notredame der
Mont martre, das Siegesthor majestät-
isch vor allen anderen Gebäuden hervor
Zur linken Hand schlängelt sich die Seine
in die Weltstadt u. auf einer Anhöhe des

²⁹ Ville Neuve St. Georges

Linken Ufers dieses Flusses liegt das durch diesen Krieg oft berante Villejuif. Fortwährend angenehme Witterung viele Blumengattungen blühen schon besonders die Veilchen habe ich noch nie in solch großer Anzahl wie in Frankreich gesehen Unsere Quartiere waren nicht die besten, da Ville neuf sct Georges viel gelitten hatte an Brennmaterial war der größte Mangel u. wir wußten oft nicht mit was wir unsere Suppe zubereiten sollten Auch sind die Lebensmittel hier sehr theuer eine flasche Bier kostet hier 30 Kr p. Merkwürdig ist eine 20 Fuß lange dicke Kette welche in der Seine liegt u. mittelst welcher sich ein Dampfschlepp-Schiff Seine auf u. abwärts bewegt.

April

Anfangs dieses Monats hörten wir Kanonendonner und erfuhren ,das die Pariser sich mit den Versailler Truppen schlagen wollen, glaubten es aber noch nicht recht. 5 Abmarsch vorwärts über Creteil St

Maure le Pont. 1 Stunde von Paris

entfernt . Quart. in der ferme Poulangis
Von hier aus Ausflüge zu meine Lands-
leute nach Scharatan³⁰ Fort u. der Stadt
Nogent Rosny³¹ dan auf die bei unserer
Ortschaft liegenden beiden Redouten
Faisanderie. Schöne Witterung u angeneh-
mer Aufenthalt Promenaden sur l'eau auf
der Marne. Täglich gesellige Unterhaltung
mit Atasia auf dem Piano oder der Cither p.
auch besichtigte ich die Artillerie Kugel-
fänger von Paris das Fort Vincennes u.
das Ranglager. Aber auch an der Arbeit
fehlte es nicht wir mußten viel reparieren
paradiren u. hatten in unserer Ferme
die wirklichste Caserne Ordnung einge-
führt. **Doch der Kampf der Versailer
gegen die Pariser** nahm einen immer
heftigeren Charakter an u. die Erde
zitterte an manchen Tagen vom Kanon

³⁰ **Charenton-le-Pont**

³¹ 2 Städte: *Nogent-sur-Marne - Rosny-sous-Bois*

endonner .

Ende des Monats Mai stürmten

die Versailer Paris u. es kam zu einem schrecklichen Straßenkampf.³²

Alle Abende letztere Zeit war der Himmel blutroth von den großen Feuersbrünsten der Stadt Paris gefärbt. Wir bekamen nur Bereitschaft u. einige Batterien nebst Infanterie mußten vorrücken um den Feind nicht durchbrechen zu lassen u. siehe an dem Tage des Abmarsches herrliches Regenwetter . Nachdem die Pariser die Waffen gestreckt hatten **bekamen wir Ordre zum**

Abmarsch nach Hause

S.30

³² Niederschlagung der Pariser Kommune 21. – 28. Mai 1871

Juni

5 Mittags 12 Uhr über Cham-
ping la Queue, **Tournan** nach
Loropy den ganzen Marsch Regen-
wetter Quart $\frac{1}{4}$ Stunde entfernt
von diesem Orte auf Stroh in einer
Waschküche. 6. über Fontenay Vill-
bert nach **Courpaley**. 7 über **Jouy
le Chatel** nach Chansny. 8 über
Cucifeur nach **Escardes** fortwährend
Regenwetter 9 Rasttag 10 über
Retourneloup nach Lasmen Quart.
Geldempfang. Hier ließ ich meine
Stiefel ausbessern. Regenwetter Abends
hatten wir in einer Weinschenke
eine recht gemüthliche Unterhaltung
11 über **Sezanes**³³ nach **Boussy le petit**³⁴
Wir mußten einen langen feldweg
passiren da wir den rechten Weg
verfehlten. Sehr freundliche Leute
Bier 12 Xr Limonade 12 Xr 12. Vassan

³³ Sézanne

³⁴ Broussy-le-Petit

13 Rasttag hier. 14. über Lammesans nach **Bussy**. Park neben der Kirche Der Pfarrer schon 54 Jahre hier als Seelsorger. 15 über Caole nach Suisy sur Marne. 16. Über die befestigte Stadt **Vitry le Francais**³⁵ le Brxxe nach Tysse. Quart. in einem Gasthause gute Betten. Abends Musik u. Gesang für die Herrn Offisire. H. xx Stumpf Quart bei einem Fräulein mit 200,000 francs Vermögen! Sehr stolz u vornehm thuend doch von uns xxurirt . 17. Rasttag hier

18. über **Heitz le Mauroupt Villers le sec Rancourt Revigny** nach **Vannescourt**³⁶. 19. Über **Mussey** nach Cap le Quart bei einer Wittwe mit einer sehr schönen 16jährigen Tochter (Amelie) sehr freundlich. Hier auch gutes Bier 12 Xr die Flasche. 20.

³⁵ Vitry-le-Francois

³⁶ Vassin-court

über **Bar le Duc** Langville **Ligny**
nach **Longeaux** Quart. bei 2 alte Leute.
21 Rasttag u. Geldempfang. 22. Über
Reffroy nach **Bovee** Quart. 4 Männer von
uns u. 2 Fahrk. von der III Batt. Hier
brach auch die Achse im 4. Wagen.
23 **Ugny** Quartier in einem ganz
leeren Hause. Ich kam auf die Wache
Regenwetter. Abends 24. Über St
Germaie. Toux Eroy **Toul** nach
Chaudeney. Regenwetter Quart 4 Mann
Der Liter Wein kostet für uns 12 Xr.
Nachmittags besah ich die befestigte
Stadt Toul. Einkehr in No 18 u. 26
der Straße de la mona³⁷ 25 Rasttag.
Unterhaltung Nachm. durch Musik u.
Tanz mit den Mädchen u. Frauen.
26 bei Regenwetter u. Kälte über
Dommartin les Toul, Gondreville u. **Nanzy**³⁸
nach **Vandoeuvre** in Nanzy **Defilé**

³⁷ Rue de la monnaie

³⁸ Nancy

Vor H.H. General v. Manteufel u v. d. Than. Eine sehr schöne große Stadt auch Die Umgebung sehr hübsch, auch gutes Quartier. Nachm. ging ich nach Nansy u. besah mir die Stadt. Vorzüglich hübsch ist der Platz Stanislaus mit dem Monumente Stanislaus Königs v. Polen. Nanzly hat 55000 Einwohner mit geraden breiten Straßen u. schönen Läden.

S.31

27 über **St. Nicolas** nach **Sommer-viller** Quart. Ams Ficher und Wenzel Fruhmann u. ich bei einer bösen Frau. Es wurde uns dieses schon beim Quartierausgeben gesagt u. eins wir 4 für dieses Haus gesucht. Den ganzen Marsch über sehr kalte Witterung Der Park war mitten in den großen Dorfe aufgefahren

28 Juni

nach **Einville** in diessen

Transkribiert von: Dr. Gertrud Lütgemeier

Ort waren wir schon als Feind³⁹
wurden auch dortmals zum
ersten Mahl in einen Stadel [?]
einkwartirt 29 te Rasttag hier
Immer sehr schlechtes Wetter. Den 30
giengen ich u. der Ostermaier
½ Stunde von uns entfernt zum
Aleberger um seinen Schwach [?] machen
zu können.

Den 1ten Juli.

Den 2ten ebenfalls noch hier, es kommt
mihr gerade for das wier ganz nahe
an der deutschen Grenze sind, als
wenn es gar nicht mehr möglich währ
noch einen deuschen Boden betreten
zu können in unsere Lxschxxhiend
Die Leute so Arm , das sie jetzt nicht [?]
mehr instant sihnt, sich ein Fleisch
kaufen zu können, daher wir sie
aus mitleid immer mit den wenigen
was wir haben mitschbeisen lassen.

³⁹ s.o.15.August 1870

Den 3 von da fort und nach
Lagarde. Bei einem Krämer in
Kwartiere. **Diese Leute hier sinnd
uns nicht gut geneigt, da die auch
ersten wahren welche zu Deutschland
gehören**⁴⁰, sprechen auch noch Französ
isch . Den 4ten Rasttag hier immer
langen aufenthalt, bei solche Liebe
Leute. Den 5ten nach **Hoff** xx Zuberge
u. ich ein gutes Quartier, u. wir
haben es hier doch entlich einmall
soweit **das die Bewohner hier alle
Deutsch schbrechen** einen Kilometer

⁴⁰ Mit dem Frieden von Frankfurt(10.Mai 1871) wurden das
Elsass und Lothringen dem neu gegründeten deutschen
Kaiserreich angegliedert. Der völkerrechtliche
Gebietsübergang erfolgte bereits am 2. März 1871, dem Tag
des Inkrafttretens des Versailler Vorfriedens; zu einem
integralen Bestandteil des Reichsgebietes im
staatsrechtlichen Sinne wurde Elsaß-Lothringen am 28. Juni
1871 mit dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes vom 9. Juni
1871 über die Vereinigung von Elsass und Lothringen mit
dem Deutschen Reich. Lagarde ist die erste Stadt östlich der
neuen Reichsgrenze.

haben wier nach **Saarburg**⁴¹. Den
6ten über **Pfalzburg** nach **Quattre-
vintz**⁴² kam hier auf die Wache, ich
hoffe mir die letzte zu machen
Den 7ten über die Stadt **Waslo**⁴³-
nach **Westhofen**, bei einen
alten Krieger in Kwartier, da
der selbe sich schon lange freite
Soltaten zu bekommen daher auch
ein ausgezeichnetes Kwartier,
mit guter Unterhaltung, den
8ten Rasttag hier vereinigung der
Geschütze u. Fahrzeuge. Den 9 wieder
von hier fort nach **Königshofen**⁴⁴
bei Straßburg, ich u. mehre
Kameraden machten sogleich

S. 32

den Weg dorthin um die
schöne jetzt zu Grunde gerichtete

⁴¹ Sarrebourg

⁴² Danne-et-Quatre-Vents

⁴³ Wasselonne

⁴⁴ Koenigshoffen, Quartier von Strasbourg

Stadt betrachten zu können
Hier traf mein Kamerad
seinen Bruder ganz unferhofft
welcher bei der Bahn angestellt
wahr, wo wier uns dann mit-
sammen gut unterhielten,
und so lang aushielten da
wier bereits, da wier uns
auch fergiengen zu spät
bald eintrafen, um 2 Uhr
den 10 Früh gieng es schon wieder
fon hier fort um in der
näh von Straßburg doch
entlich einmall einbagieren⁴⁵
zu können werent diesem
kam ein fürchterlich Hagel-
Wetter wo es Alles zusammen
schlug, und auch wier unsere
Arbeit nicht mehr fortsetzen
konnten, ich u. unser Signal
Trompeter Ruhland flüchteten
uns in einen Wagen wo

⁴⁵ einräumen

schon Pferde darinnen waren

und dieselben ganz unruhig
waren, es wahr bereits un-
möglich sich aufhalten zu
können . für den Abmarsch
bekamen wir noch im Bahn-
hofe Schwarzen Kafee und
Cigarren dan um 7 Uhr Früh
gieng es fort überall bei
die Bahn stazionen wo
wir anhielten begeisterten
Empfang, wo wir mit
Allem überhäuft wurden
Der Weg gieng über **Bruchsal**
nach **Stuttgart** da wurden
wir wieder Ortenlich ausge-
speist, ich bekam auch hier ein
Gebetbuch, den 12ten 3 Uhr früh
kamen wir in **Augsburg**
an, wo wir den unsere
Geschütze und Fahrzeuge sogleich

ausbagirden⁴⁶ so auch die
Fahrkanoniere ire Pferde.
Ungefähr um 6 Uhr Früh
maschirten wier fon hier ab
und zwar nach Lechhaußen
Hier war so schon alles bereit
Die Jungfrauen brangten

S.33

in feinsten Anzuge, wo
sieh uns dan Gränze und
Blumen Bugete zu warfen
Es wurde auch immerfort
gefeiert, die Bewohner hier
haben auch die Häuser aufs
Feinste geziert ich hatte hier
ein ausgezeichnetes Quartier
Den 13ten gieng es wieder
fon hier fort nach **Meringen**
Hier wurden wier wieder
aufs freintlichste aufgenommen
Die Feuerwehr fon hier nahmen

⁴⁶ ausräumten

uns mit Musik in empfang
es wahr hier wieder alles
Nobel geziert bekam auch
wieder ein sehr gutes Quartier
Der Haus Herr Sohn wahr
schon beuhlaubt zu Hauße
Der war bei Schaltmoser
seiner Kompagnie den 14
ten ging es wieder von hier
fort nach **Manzeldorf**, wo
wier wieder gut aufgenommen
wurden ebenfalls wieder

ein gutes Quartier 4 Mann
bei Johann Richther Retls Bauer
Der Mann war in uns ganz
ferliebt, er gab uns noch forn
abmarsche ein Geld Stück,
fon 10 fl 30 Xr das wier dann
mitsammen ferschwacht⁴⁷ haben.
Den 15ten fon hier nach

⁴⁷ Grimm-Wörterbuch: Gaunersprache: versaufen,
verzechen

Planegg bei einen Schuhmacher
mit namen Zübhaken [?] ein
sehr gutes Quartier, eine
Herrschaft wahr hier die
zahlten immer das Bier, der
Sohn ferunglückte mit einem
Bistollen Schuß welcher
ihm gerade ins Gesicht gieng
alles feierte immer zur Festlich-
keit, mihr und den Feuer-
werker Hofbrueg wurde
das eiserne Kreutz angehengt
welches sehr feierlich wahr.

Den 16. wahr der einmarsch

in München

hier ging
es erst dann recht zu den
wie da Alles geziert wahr

S.34

Das wierd noch nie dage-

wessen, Alles prangde in
feinstern Schmuke beim
Sieges Thor wurde mir
so bei jeden Geschütz
ein Mann ein Lorbeer
Granz übergeben gleich wie
wiew in der Kaserne ein-
marschirt waren wurde
Exbetirt⁴⁸ daß ich das Ver-
dienstkreutz auch erhalten
habe wo mir denn Alles
gratulirte, den 2ten Tag
wurden wiew dann beuhlaubt.
Dann hielt ich mich noch
einen Tag bei meine
Schwestern auf, bei den
Präsentz seiner Herrschaft
war ich aufs freindlichste
aufgenommen.

Den 20ten

gieng es dann entlich ein-

⁴⁸ expedieren -eine Nachricht senden

mahl zu Hauße wo ich
auch fon die freundlichen
Bewohner Laufens' freindlich
aufgenommen wurde.